

Briefliche Mittheilungen

von

Prof. **H. Burmeister** in Buenos Aires.

1.

Gestern*) brachte mir Herr Dr. Berg das vierte Heft der entomol. Zeitung mit meinem Aufsatz über die Aphodien zur Ansicht; ich selber habe bisher nur das erste des laufenden Jahrganges erhalten und bitte Sie, mir die andern bald entweder direct oder durch Anton zu senden. In besagtem Heft fand ich die Notiz von Fr. Müller über die Maracujá-Falter, welche mich sehr interessirte, weil ich gerade über diese Thiere im fünften Bande meiner Deser. phys. arbeitete. Ich erlaube mir, Ihnen einige Bemerkungen darüber mitzutheilen.

Die in jener Notiz enthaltenen Angaben über die Raupen der vier Gattungen *Heliconia*, *Eueides*, *Colaenis* und *Agraulis* (oder *Dione*) waren mir grösstentheils bekannt; die Raupen sind, mit Ausnahme der von *Eueides*, bereits abgebildet bei Stoll (Suppl. van Cramer) und Sepp (Suripam. Vlinders) und kenntlich genug, um ihre grosse Uebereinstimmung daraus zu ersehen. Auch die der Gattung *Aeraea* kennt man längst. Wir haben hier bei Buenos Aires eine neue Art der letztgenannten Gattung, die ich a. a. O. beschreiben und abbilden werde, und gleichfalls die von *Agraulis Vanillae*. Die einer *Heliconia* kannte ich durch meinen Aufenthalt in Neu-Freiburg, wo auch die der *Colaenis Julia* gemein war, noch mehr aber die von *Aeraea Thalia*. Letztere hat, wie alle *Aeraeae*, keine Dornen am Kopf, während die andern solche besitzen. Die Zahl und Stellung der Rumpfdornen ist bei allen dieselbe. Aber diese Stellung der Dornen: 2 am ersten Körperringe, 4 an den beiden folgenden, 6 an den übrigen, mit Ausschluss des letzten Ringes, der nur 4 hat, ist bei weitem die allgemainste unter den bedornen Raupen; sie kehrt nicht bloss bei andern Tagfaltern, sondern auch bei den Bombyciden der *Ceratocampa*-Gruppe, mit einigen Modificationen, wieder und

*) Dieser erste Brief trägt das Datum vom 5. December 1877 und in seinem mir gleichzeitig zugegangnen Briefe vom 12. December 1878 spricht der geehrte Autor über die mancherlei Behinderungen, welche ihn abgehalten, das Blatt früher zu senden.

ist überhaupt die gewöhnlichste, kann also, wie es mir scheinen will, für systematische Verwandtschaft kein entscheidendes Zeugniß ablegen, sondern nur als untergeordnetes Moment in Betracht gezogen werden.

2.

Ein zweiter Punkt, bei dem ich anfangs anderer Meinung war, betrifft Ihre Angaben über den von mir als *Tetraechma sanguineo-maculata* Blanch. Voy. d'Orb. Ins. 168 pl. 10 fig. 6 bestimmten *Coprobium*. Sie bezweifeln die Richtigkeit dieser Bestimmung und berufen sich dabei auf den Text **Blanchard's** a. a. O. Derselbe stimmt allerdings nicht mit meinem Käfer; denn weder der Vorderrücken ist *fortement ponctué*, noch sind die Flügeldecken *assez profondément striées*, aber die übrigens gute Figur zeigt davon nichts und in Hrn. v. **Harold's** Beschreibung der Art (Berl. Ent. Zeitschr. XII. 98) heisst es: „das Halsschild gleichmässig fein und wenig dicht punktirt — die Flügeldecken deutlich, aber nur seicht gestreift“, Angaben, die denen **Blanchard's** direct widersprechen. Ich habe mich darum nur nach **Blanchard's** Figur gerichtet, die namentlich im Bau des Kopfes sehr gut mit meiner Art übereinstimmt. Die Färbung ist variabel und wechselt von rothbraun bis schwarz, mit rothen Flecken am Prothorax und auf den Flügeldecken. Sie halten nun die von mir beschriebene Art für eine Varietät des *Copr. 7-maculatus* Latr. (v. **Harold** Monogr. 51. 26). Wir haben diese Art auch in der Sammlung und die Vergleichung unserer Exemplare mit der von mir als *Tetr. sanguineo-maculata* aufgeführten Species ergiebt mir allerdings eine so grosse Aehnlichkeit, dass ich nicht anstehe, Ihre Meinung für begründet zu erklären, wobei ich nur noch zu erwähnen habe, dass der von mir als *Copr. badius* aus Bolivien beschriebene Käfer eben dahin gehört, also als Art eingezogen werden muss. Zur Zeit, als ich dieselbe aufstellte, hatte ich den *Copr. 7-mac.* noch nicht vor mir, konnte also keine sichere Vergleichung anstellen; jetzt, wo er mir vorliegt, trete ich Ihrer Bestimmung bei, und finde, dass meine Individuen aus den Missionen, die Dr. **Berg** gebracht hat, am besten zu **Perty's** *Copr. coronatus* passen, also unzweifelhaft mit zu *Copr. 7-maculatus* gehören.

Ich war besonders durch den Umstand zur Abweichung von Ihrer Deutung bestimmt worden, dass wir niemals aus Patagonien einen Käfer erhalten haben, auf den **Blanchard's** Beschreibung sich anwenden lässt, und dass eben dieselbe mit der bei v. **Harold** nicht in Harmonie zu bringen war. Arten aber, die zugleich in Patagonien und Bolivien vorkämen, kenne

ich nicht, und das bestimmte mich weiter, die fragliche Species auf meine Stückẽ aus Corrientes zu beziehen. Aber freilich ist es fast ebensõ selten, aus Corrientes eine Bolivische Art zu erhalten.

3.

Nachträge zu dem Aufsatz: *Longicornia Argentina*,
Zeitung 1865, S. 156 ff.

Unsere Sammlung hat seit Veröffentlichung jenes Aufsatzes mehrere Arten erhalten, die mir früher als einheimische nicht bekannt waren; ich führe sie hier auf, nebst einigen Bemerkungen über bereits erwähnte Species.

I. **Prionidae.**1. *Micropsalis*. S. 157.

Apteroceulus **Fairm.** Ann. d. l. Soc. ent. d. France 1864. 267.

Die beiden bisher bekannten Arten dieser merkwürdigen Gattung aus dem Cordilleren-Gebiet haben drei scharfe Dornen an den Seiten des Vorderrückens und unterscheiden sich, bei grosser allgemeiner Aehnlichkeit, doch bestimmt von einander, wie *Lacordaire* (Genr. d. Ins. Coléopt. VIII. 44. Nota) bemerkt, durch die Beschaffenheit der Augen.

Bei *M. heterogama* (*Apt. Germainii* **Fairm.**) sind sie fast glatt.

Bei *M. Servillei* (*Ancistrotus Servillei*, **Blanch. Gay** Fu. chil. V. 452. Atlas, pl. 57. fig. 3 — *Apt. marginipennis* **Fairm.** l. l. 270. 10) dagegen deutlich granulirt. Jene Art findet sich östlich von den Cordilleren, in der Provinz Mendoza, diese westlich unter gleicher Breite in Chili.

Eine dritte neue Art erhielt ich kürzlich aus dem Innern Patagoniens, vom mittleren Lauf des Rio Chuleut, wo sie ein eifriger Sammler, Mr. Henry Durnford, auffand. Ich nenne sie zum Andenken an diesen unglücklichen jungen Mann, der kürzlich auf einer neuen Reise in das Gebiet von Oran am Nervenfieber gestorben ist:

M. Durnfordii.

M. atra, parum nitida, fortiter rugoso-punctata; pronoti lateribus bispinosis, angulo postico acuminato; elytris plaga magna apicali rubra. Long. $1\frac{1}{2}$ poll. (5 em.).

Sie ist grösser als die beiden anderen Arten und an allen Theilen kräftiger gebaut, übrigens aber ganz von derselben Statur und den Verhältnissen der Körpertheile.

Der sehr dicke Kopf hat fein granulirte Augen und beim Männchen sehr stark nach aussen erweiterte Oberkiefer, die des Weibchens sind kleiner und schmaler; die Stirn ist grob punktirt und durch eine scharfe Längslinie getheilt. Die Fühlergruben treten sehr stark als Höcker hervor; Scheitel und Hinterkopf sind fein aber sehr dicht punktirt. Der Vorderrücken hat vorn und hinten einen aufgeworfenen Rand und überall grobe runzelige Punkte; die Mitte ist etwas vertieft; der Zahn an der Vorderecke ist kurz aber spitz, der darauf folgende länger, viel schlanker als bei den anderen Arten und stark nach hinten gerichtet, die Hinterecke hat nur eine ganz kleine aufrechte Spitze. Das Schildchen ist dicht punktirt, greis behaart. Die Flügeldecken haben einen sehr breiten, aufgebogenen, scharfen Rand und eine grobe, narbige Sculptur an der Basis und an der Naht; gegen das Ende werden die Punkte viel feiner und schwächer. Die Unterseite ist glatter, mit wenigen zerstreuten Punkten; der Prosternalkiel hat 2 erhabene Leisten auf der Mitte, und 2 ähnliche auch das Mesosternum, das Metasternum ist am Ende tief ausgeschnitten und schmal beim Männchen, breit und gerade abgestutzt beim Weibchen. Die Farbe des ganzen Körpers ist ein reines Schwarz, aber auf den Flügeldecken steht an der Spitze ein grosser ziegelrother Fleck, der beim Männchen bis über die Mitte nach vorn reicht. Fühler und Füsse sind rothbraun; die letzteren beim Männchen sehr breit.

2. *Torneutes pallidipennis*. S. 158.

Ueber die Lebensweise dieses noch immer sehr seltenen Käfers theilt mir Prof. **Berg** nachstehende Beobachtungen mit:

„Die Larve von *Torneutes pallidipennis* **Reiche** fand ich in der Banda Oriental del Uruguay in der *Acacia farnesiana* **Willd.**, in deren Holze sie weite Gänge bohrt, die Excremente hinter sich in grob pulverförmiger, schwarzer, kohlenartiger Masse zurücklassend.

„Sie ist weisslich gelb und hat viel Aehnlichkeit mit der Larve von *Mallodon maxillosus* **Fbr.**

„Gleichzeitig zog ich auch zwei Imagines aus dem Holze hervor, aber beide mit verkrüppelten Flügeldecken.“

II. **Trachyderidae.**

Seit der Abfassung meines Aufsatzes im Jahre 1865 habe ich mehrere für die Landesfauna neue Arten aus dieser Gruppe erhalten, welche ich hier zur Sprache bringe und über andere Berichtigungen mache.

Trachyderes.

Zwei von Dupont in seiner bekannten Monographie (Guérin Magaz. de Zool. ann. 1832 et 1834) beschriebene Arten sind mir aus dieser Gattung zugegangen, welche mir früher unbekannt waren.

1. *Tr. cruentatus* l. l. 1834. pag. 26. no. 49. pl. 200. fig. 2. Aus der Umgegend Cordova's.

2. *Tr. simplicipennis* ibid. 29. 51. pl. 204. fig. 2. Aus Paraguay. Die mir vorliegenden Exemplare haben schwarze Beine mit trüb braunrothen Füßen; aber die Fühlerglieder sind am Grunde schön gelbroth und die Ränder der Hinterleibsringe ebenfalls röthlich.

Ueber zwei andere, von mir in dem früheren Aufsatz beschriebene Arten habe ich Bemerkungen zu machen.

3. *Tr. sanguinolentus*, a. a. O. S. 162. no. 18. — Die Art weicht im Habitus von den typischen der Gattung ebenso sehr, wie in einigen besonderen Eigenschaften ab und bedarf einer erneuten Darstellung.

Zuvörderst ist die Oberfläche des Körpers nicht glatt und polirt, wie bei den typischen Arten der Gattung, sondern dicht punktiert, matt, von grauen Haaren bekleidet, mit Ausnahme der Fühler und Flügeldecken, die nackt sind. Die Fühler sind schlanker, die Glieder relativ dünner, und die Wölbung der Flügeldecken stärker. Sie enden in zwei scharfe Spitzen, jede einzelne, und die Naht ist schwielig erhaben. Aber mehr als alles dies unterscheidet die Art das viel kleinere, kurz dreieckige Schildchen und der breite, flache Prosternalhöcker zwischen den Hüften der Vorderbeine, nebst dem Mangel des zweiten Höckers am Vorderrande. Dieser Charakter trennt sie von *Trachyderes* gänzlich; er würde sie zu *Xylocharis* bringen, wenn nicht die Form des Vorderrückens widerspräche, der einen deutlichen nach hinten vortretenden Lappen am Rande hat, nebst der Basis der Flügeldecken, die mit einem hohen Buckel neben der Schulter nach innen in den Rand des Vorderrückens eingreift. Die vier hinteren Schenkel haben an der Innenecke einen spitzen Dorn.

Alle diese Eigenschaften berechtigen zur Aufstellung einer besonderen Gattung, welche, neben gewissen Eigenthümlichkeiten, den Typus von *Trachyderes* mit dem von *Xylocharis* in sich vereinigt. Ihr Habitus erinnert am meisten an den von *Ancylosternus*. Ich schlage den Namen *Anosternus* dafür vor.

Xylocharis.

Von dieser Gattung kenne ich jetzt zwei einheimische Arten, aber die Typus-Art *X. bicolor* ist mir immer noch unbekannt, ich habe sie aus keiner Gegend des Argentinier-Landes erhalten. Bei Buenos Aires kommt sie entschieden nicht vor.

1. *X. lanaris*, *Eriosoma lanaris* **Blanch.** Voy. de d'Orbigny, Ins. 207. pl. 21. fig. 2. — *X. flavocomus* **Fairm.** Ann. d. la Soc. ent. d. Fr. 1864. 272. 13. — *Trachyderes aurulentus* **Burm.** Zeit. l. l. 162. 12.

Die sehr mittelmässige Abbildung a. a. O. hat mich verleitet, die Art, welche bei Mendoza vorkommt, zu verkennen; auch Fairmaire hat Anstand genommen, die seinige darin wiederzufinden. Doch zweifle ich nicht, dass wir drei dieselbe Species vor uns hatten.

2. *X. Richardii* **Dupont** l. l. 34. 3. pl. 206. fig. 1. — *X. haematicus* **Fairm.** l. l. 271. 12.

Wir besitzen die Art von Cordova, Fairmaire beschreibt sie von Mendoza. Einen Unterschied zwischen seiner und Dupont's Species kann ich nicht zugeben, die geringe Differenz der Färbung reicht dazu nicht hin.

III. **Cerambycidae.**

Trachelia.

Tr. maculicollis **Serv.** Ann. d. la Soc. ent. d. Fr. 1834. 26. — **Lacord.** Gen. Col. IX. 143.

Weit verbreitet durch die östliche Seite des Landes bis nach Brasilien, wo ich die Art schon bei Novo-Friburgo sammelte. Wir haben sie von Paraná und aus Paraguay in der Sammlung.

Callichroma.

C. corvinum, Zeit. 1865. 169. 39.

Ein aus Paraguay bezogenes Exemplar giebt mir Veranlassung, meine frühere kurze Definition durch Beschreibung zu ergänzen.

Oberseite matt sammetschwarz, Unterseite stahlblau, der Bauch in's Grünliche spielend. Flügeldecken gleich breit, nicht nach hinten verschmälert, auf jeder zwei schwache Längskanten; Schienen der Hinterbeine stark kammartig erweitert, Schenkel der vier vorderen Beine ansehnlich kolbenförmig verdickt; Hintersehenkel sehr schlank.

Orthostoma.

O. thyrso-phora ist, nach einer Mittheilung des Herrn E. Deyrolle fils, der *Compso-cerus aulicus* **Dej. Thoms.** *Class. des Longic.* 253. — *Lacord. Gen.* IX. 37.

Clytus.

Ich lasse die Gattung in ihrem alten Umfange, mich der Auffassung des Münchner Katalogs anschliessend, und nehme die davon abgetrennten Subgenera als Sectionen bei Gruppierung der Arten an.

1. *Cyllene* **Newm. Lacord.** IX. 1. pag. 62.

1. *Cl. nebulosus* **Dej.** wird, nach dem Vorgange Chevrolat's (*Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr.* 1862. pag. 572) jetzt *Cl. spinifer* genannt, weil Newman die Art als *Cyllene spinifera* im *Entomologist* (1840. pag. 7) zuerst beschrieb. Sie ist bei Buenos Aires häufig und verbreitet sich über die Banda Oriental, Entrerios, Corrientes bis Cordova nach Westen und bis Süd-Brasilien nach Osten.

2. *Cl. acutus* **Germ. Gor.** etc. Die hier bei Buenos Aires häufige Art verbreitet sich durch die östliche Seite des Landes bis nach Brasilien, wo ich sie bei Novo-Friburgo häufig fing. Die Exemplare der Argent. Republik sind meistens etwas kleiner, als die von Rio de Janeiro und Novo-Friburgo und haben feinere (schmalere) gelbe Zeichnungen; darauf hat Chevrolat (a. a. O.) seine *Cyllene exsanguis* gegründet.

3. *Cl. multiguttatus* **Nob.** no. 68. S. 176, ist, nach Einsicht der **Gory-Laporte**'schen Monographie, deren *Cl. proximus* (pag. 5. pl. II. fig. 2) und unterscheidet sich von dem Typus a. a. O. nur durch breitere gelbe Zeichnungen und heller rothgelbgefärbte Fühler und Beine. Unsere Sammlung erhielt die Art später von Cordova und aus Paraguay.

4. *Cl. castaneus*, **Gor.-Lap. Mon.** p. 10. pl. III. fig. 10. haben wir ebenfalls aus Paraguay in der Sammlung; die Art steht dem *Cl. acutus* sehr nahe, ist aber doch verschieden in der Form der weniger winkelig gebrochenen, als vielmehr gebogenen vorderen Binden der Flügeldecken, und der viel schiefere Richtung der hinteren.

5. *Cl. Beryi*, *ibid.* 12. fig. 13. Gleichfalls von Paraguay bezogen. In der Abbildung a. a. O. stehen die 5 Binden der Flügeldecken in ungleicheren Abständen, als bei dem mir vorliegenden Individuum, dessen sämtliche 5 Querlinien gleiche Distanzen inne halten und weniger Biegung an der zweiten und dritten zeigen.

6. *Cl. Mellyi* **Chevrol.** Ann. d. l. Soc. ent. d. Fr. 1862. pag. 54. no. 13.

Eine ausgezeichnete, höchst charakteristische Art, die wir von der Ostküste der Provinz Entrerios, im Gebiet des Rio Uruguay, besitzen; westlich bei Paraná ist sie mir nicht vorgekommen. Sie verbreitet sich nach Süd-Brasilien, in die Provinz von Rio Grande do Sul.

7. *Cl. murinus*, nov. spec.

Cl. (Cyllene) fuscus, dense griseo-pubescent; elytris fusco-fasciatis. Long. 7^{'''} (12,5 mm.).

Gestalt gedrungen, wie die der vorigen Art, die erhabene Kante auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken ebenso schwach, die Spitze am Ende deutlich. Grundfarbe ein liches Braun, das an den Mundtheilen, Fühlern und Beinen in's Röthliche spielt; der ganze Körper dicht mit greisen, anliegenden Haaren bekleidet; hinter den Augen eine Querbinde dichter gestellter Haare und eine ebenso beschaffene Zeichnung auf dem kreisrunden Vorderrücken, die aus einer Mittellinie auf der hinteren Hälfte und zwei daneben auf der Mitte befindlichen Flecken besteht, welche gegen den Hinterrand in Bogen auslaufen. Flügeldecken mit drei bräunlichen, breiten Querbinden; die erste unter dem Schulterbuckel ist an der Naht unterbrochen, die zweite etwas unter der Mitte, die dritte vor dem Ende ebenfalls an der Naht unterbrochen. Ränder der Hinterleibsringe an den Seiten dichter behaart, die Haare heller gelblich gefärbt. — Aus Paraguay erhalten.

2. *Neoelytus* **Thoms.-Lacord.** IX. 1. pag. 75.

Als eigenthümlichste Art der Gruppe erwähne ich zuvörderst:

8. *Cl. angulatus* **Fabr.** Ent. syst. I. 2. 335. — *Cl. rhombifer* **Oliv.-Gor.-Lap.** 17. pl. IV. fig. 19. — *Cl. Hopei* **ibid.** 18. pl. V. fig. 20. — Wir haben diese Species ebenfalls aus Paraguay erhalten, und zwar unter der Form, die Hopei genannt wurde; sie ist also sowohl nördlich als südlich vom Aequator in der Nähe des Wendekreises zu Hause, ohne in dem eigentlichen Tropengebiet zwischen beiden aufzutreten, und kommt noch bei Buenos Aires vor.

9. *Cl. sobrinus* **Gor.-Lap.** Monogr. 29. pl. VI. fig. 35.

Die Art steht der vorigen in Bildung und Zeichnung sehr nahe, ist aber stets schwärzer gefärbt. Bei beiden Species haben nur die Männchen die langen, unten deutlich gezahnten Hinterschenkel, die der Weibchen sind fast zahnlos und reichen nur wenig über die Spitze der Flügeldecken hinaus.

10. *Cl. guyanensis* **Gor.-Lap.** l. l. 22. pl. V. fig. 26.

Auch diese Art haben wir aus Paraguay erhalten, sie steht den beiden vorigen nahe und hat, wie diese, Reihen scharfer Höcker auf dem Vorderrücken, unterscheidet sich aber von ihnen besonders durch die viel kürzeren, gegen das Ende stark verdickten Fühler, nebst etwas anderer Zeichnung der Binden auf den Flügeldecken. Die Höcker auf dem Vorderrücken der Weibchen dieser Arten sind viel schwächer oder fehlen bei kleinen Exemplaren fast ganz.

11. *Cl. rufus* **Oliv.** Ent. IV. 70. 28. pl. 7. fig. 81. — **Gor.-Lap.** Mon. 19. pl. V. fig. 21.

Zu dieser ungemein schlanken Art, die gleichfalls aus Paraguay der hiesigen Sammlung zugegangen ist, gehört mein *Cl. famelicus* no. 69. S. 178 als dunklere, bräunliche, kleinere Varietät. Auch sie besitzt Reihen scharfer Höcker auf dem Vorderrücken und enorm lange Hinterbeine, relativ noch längere als die vorigen Arten.

12. *Cl. curvatus* **Germ.** Mag. IV. 171. — **Gor.-Lap.** l. l. 25. pl. VI. fig. 29. — *Cl. dorsalis* **Gor.-Lap.** 23. fig. 27.

Eine häufige, weit verbreitete Art, die von Rio de Janeiro bis Buenos Aires sich erstreckt und vielen Schwankungen der Körpergrösse unterliegt.

13. *Cl. Spixii* **Gor.-Lap.** Monogr. 92. pl. XVII. fig. 107.

Wir haben diese Art von Cordova in der Sammlung, aber nur im weiblichen Geschlecht, mit stark gegen die Spitze hin verdickten Fühlern und kurzen Hinterbeinen, deren Schenkel nicht über das Ende der Flügeldecken hinausreichen: Mundtheile, Fühler und Basis der Flügeldecken sind röthlich, alle übrige Grundfarbe ist schwarz. Die Stirn hat zwei gelbe Längsstriche; der Vorderrand des Vorderrückens ist nur an den Seiten etwas mit gelben Haaren bekleidet, doch sind der Querstrich jeder Seite und der Hinterrand schön gelb; die Flügeldecken haben drei gelbe Binden, von denen die erste gebogene bis zum Schildchen hinaufreicht, die zweite dicht an die erste hinangerückt ist und die dritte dem Ende etwas näher steht als der zweiten. Die Spitze der Flügeldecken ist schief abgestutzt, ohne deutliche Endecke, und scheint bräunlich durch. Die Brust hat über den Mittelhüften und auf den Seitenstücken einen gelben Streif, der Hinterleib ist ungefleckt. Die Kniee aller Beine sind röthlich und ebenso die Tarsen.

Ich bin nicht sicher, dass die hier beschriebene Form der wahre *Cl. Spixii* ist, indem auch die Grösse von nur 5 Linien nicht ganz zutrifft. Auf jeden Fall steht sie dieser Art am nächsten, wenn sie verschieden sein sollte. Der Vorderrücken

ist hoch gewölbt, aber ohne Spur von den Höckerreihen der vorigen Arten. Den dünnen Hinterschenkeln fehlt jede Zahnung auf der Unterseite.

4. Die patagonischen Arten der Gattung *Cylindrorrhinus*.

Der Catalogus Coleopterorum führt tom. VIII, pag. 2358 von dieser eigenthümlichen Curculioniden-Gattung 4 Arten von der Magellans-Strasse und 2 andere aus Chili auf, von denen die hiesige Sammlung 3 besitzt, die im Gebiet des zuerst genannten Fundortes von Hrn. Prof. Berg und Hrn. Ramon Lista auf ihren Reisen in die dortigen Gegenden gesammelt wurden. Prof. Berg machte seine Ausbeute am Rio Sa. Cruz, Hr. Lista an dessen nördlichem Nebenfluss, dem Rio Chico.

Von beiden Reisenden ist die Haupt-Art der Gattung, der *C. angulatus* Guér. in grosser Menge an beiden Fundstätten wahrgenommen worden; indess gehören die von Hrn. Lista gebrachten Exemplare einer Varietät an, die sich leicht von der Typus-Form, wie sie Blanchard in Gay's Fn. chil. V. 356. 4. beschreibt, dadurch unterscheidet, dass die Seitenpunktreihen der Flügeldecken zu Querrunzeln ineinander fliessen und darin mit kurzen weissen Haaren bekleidet sind. Da sich indess bei der Typus-Form ebenfalls mitunter ähnliche Härchen in den Seitenpunkten finden, die zumal neben dem scharfen Schulterhöcker recht deutlich werden und einen wahren weissen Flecken bilden, so kann ich die beschriebene Abweichung nur für Varietät halten, für welche ich, aus Rücksicht auf die Species-Freunde, den Namen *Cyl. scrobiculatus* vorschlage. Mehrere Individuen dieser Varietät haben dunkelrothe Beine und einige am Ende der Flügeldecken, da, wo sich der Seitenrand in die hintere Zuspitzung umbiegt, eine mehr oder weniger scharf vortretende Ecke, ähnlich der an der Schulter, neben welcher sich ein gleicher grösserer weisser Haarfleck zu zeigen pflegt. Ich halte diese Individuen, unter denen sich eins durch bedeutende Grösse auszeichnet, für Männchen, denn auch bei der Typus-Form tritt vielfach eine mehr oder weniger schwache Andeutung einer entsprechenden Ecke auf, die mir das männliche Geschlecht anzudeuten scheint, weil diese Individuen etwas schlanker und gestreckter gebaut sind, als die anderen bauchiger geformten Weibchen.

Die anderen beiden bekannten Arten stammen vom Rio Sa. Cruz und sind

2. *Cyl. lineatus* Blanch. Fn. chil. V. 355. 2.

und

3. *Cyl. clathratus* ibid. 356. 3.

Sie unterscheiden sich, sowohl unter einander, als auch von der Typus-Art, durch die Gesamttform so auffallend, dass man zweifeln möchte, ob sie zu derselben Gattung gehören.

Cyl. clathratus ist kurz, breit, gedrungen; der Vorderücken flach, mit einfach gebogenen Seitenrändern und gleichförmig gestreiften Flügeldecken.

Cyl. lineatus hat eine sehr schlanke Gestalt, einen vier-eckigen Vorderrücken, mit 2 stumpfen Winkeln an jeder Seite; länglich ovale Flügeldecken, mit abwechselnd mehr erhabenen Interstitien der Punktstreifen; die erhabeneren weiss behaart.

Unter den acht neuen Arten, welche unserer Sammlung durch die genannten beiden Herren zugekommen sind, befindet sich keine einzige von ganz ähnlicher Gestaltung; jede von ihnen zeigt ihre besonderen formalen Eigenheiten, und es scheint hiernach, dass der Gattung in ihren Artumrissen ein grosser Spielraum gestattet ist. Ich will versuchen, denselben übersichtlich zu machen, indem ich folgende Gruppierung vorschlage.

I. Pronoto transverso, planiusculo, vix vel parum posticum versus angustiori, elytrorum basi subaequante.

1. *Cyl. clathratus*. Ich beschreibe diese Art nicht weiter, da sie genügend durch Blanchard festgestellt und in dem Voyage au Pole Sud. Atl. pl. 13. fig. 20 auch abgebildet ist. — Wir haben sie vom Rio Santa Cruz.

Ihre Farbe ist gewöhnlich ein lichtiges Weissgrau, der Vorderrücken etwas dunkler, die Flügeldecken mit dunkleren zerstreuten Punkten. Ein Individuum, etwas grösser (6^{'''}) als die andern (5^{'''}), ist einfarbig mäusegrau und hat auf jeder Seite des Vorderrückens 2 seichte Grübchen, welche den andern Exemplaren fehlen. Es könnte wohl eine eigene Art vorstellen, oder ist auf jeden Fall eine gute Varietät, die ich *Cyl. marinus* zu nennen vorschlage.

II. Pronoto posticum versus constricto, elytrorum basi multo angustiori; margine externo plus minusve dilatato.

A. Margine pronoti externo obtuse dilatato, haud dentato-angulato.

a. Corpore glabriusculo.

2. *Cyl. angulatus* autorum, Cat. Col. VIII. 2358. Var. *Cyl. scrobiculatus*.

Da die Art von **Guérin**, **Waterhouse** (Proc. zool. Soc. 1841. 127) und **Blanchard** a. a. O. hinreichend beschrieben ist, so bespreche ich sie nicht. Die genannte Varietät habe ich vorher schon zur Genüge erörtert.

3. *Cyl. dentipennis*: niger, parum nitidus; pronotum dense punctato, elytris costatis, in apice tuberculatis, sutura ante apicem acuminata. Long. 8 lin.

Gestalt und Grösse der vorigen Art, nur etwas schlanker. Völlig glatt, aber nicht sehr glänzend; nur die Spitze der Schienen, die Füsse und die Fühlergeissel weissgrau behaart. Mundgegend mit weissen Borsten besetzt. Rüssel der Länge nach vertieft, mit schwacher Seitenfurche, aber tiefer Fühlergrube. Vorderrücken dicht punktirt, mit einem Quereindruck hinter dem Vorderrande und 2 stumpfen Höckern auf jedem Seitenrande, die ein scharfer Quereindruck trennt. Flügeldecken punktirt gestreift, die Interstitien gewölbt, die Naht und die Interstitien 2, 4, 6 von der Naht höher; die Naht und das Interstitium 2 mit einem scharfen Höcker vor dem Ende, und ebendiese, nebst 3 und 6 mit einem zweiten kleineren Höcker am Ende selbst. Brust, Bauch, Schenkel und Schienen so weit nackt, dicht aber scharf punktirt.

Herr Lista brachte diese ausgezeichnete Art aus dem oberen Gebiet des Rio Chico, nahe dem Fusse der Cordilleren.

4. *Cyl. obesus*: niger, nitidus, laevis; pronotum parvo, suborbiculari; elytris ovatis, obsolete striatis, seriatim subtiliter granulatis. Long. 6 lin.

Eine eigenthümliche Art, die sich durch den kleinen, fast kreisrunden Vorderrücken und die bauchigen, eiförmigen Flügeldecken auszeichnet. Ueberall glänzend schwarz, haarfrei, mit Ausschluss der schwarz gewimperten Beine. Rüssel vorn stark vertieft, die Mundgegend schwarzborstig. Vorderrücken viel enger als die Flügeldecken, deutlich aber zerstreuter punktirt; die Seiten gerundet, ohne Spur von Höckern, doch ein Eindruck in den Vorderecken und nach hinten stark zusammengeschnürt. Flügeldecken bauchig eiförmig, punktirt gestreift, die Interstitien schwach gewölbt, die Naht und die Interstitien 2, 4 etwas höher, die Seitenkante scharf; auf den Interstitien und neben den Punktreihen kleine glatte Höcker, die übrige Oberfläche matter, fast seidenartig; Nahtende zugespitzt, auch die Enden der schwachen Rippen etwas stärker erhaben. Daneben und auf der Nahtspitze ein kleiner Fleck weisser Schuppenhaare. Brust, Bauch und Beine fein punktirt, sehr glänzend.

Ebendaher und von demselben entdeckt.

b. Corpore dense pubescentia cinerea vestito et setoso.

5. *Cyl. sordidus*: statura contracta, latiuscula; pronoto transverso, lateribus foveolatis; elytris striatis, singulis tricostratis; corpore toto cinereo-fusco, tomentoso, setis pallidis intermixtis. Long. 5 lin.

Gestalt gedrungen, der von *Cyl. clathratus* am ähnlichsten, aber der Vorderrücken stark nach hinten eingezogen, mit weit auswärts gebogenen, stumpfen Seitenrändern, vor denen jederseits ein Grübchen und ein kleineres in den Vorderecken. Flügeldecken punktirt gestreift mit erhabenen Interstitien, von denen die Naht und die abwechselnden rippenartig sich erheben und am Ende vor dem Rande zu kleinen Höckern anschwellen. Die ganze Oberfläche mit einem dichten gelblich braungrauen Filze bekleidet, darin feine gelbe Börstchen, besonders auf dem Vorderrücken, den Rippen und an den Beinen. Brust und Bauch runzelig punktirt, mit kurzen Haaren in den Punkten. Rüsselfläche eben, mit feiner, mittlerer Längsleiste.

Ebendaher und von demselben.

B. Margine pronoti externo argute angulato, saepius bidentato.

Der Vorderrücken hat bei den hierher gehörigen Arten eine quer rautenförmige Gestalt mit stark vortretendem Seitenwinkel, dessen Scheitel gewöhnlich mit zwei mehr oder weniger scharfen Ecken versehen ist. Die Flügeldecken, von länglich ovalem Umriss, sind stark gerippt. Das etwas breitere Mittelbrustbein bildet einen kleinen Höcker. Der Körper ist mit lichten Schuppenstreifen geziert.

6. *Cyl. lactifer*: fuscus, superficie corporis granulata, squamis parvis inter granula vestita; rostro, pronoti lateribus, elytrorum vittis pedibusque albo-margaritaceis. Long. 8—9 lin.

Mas.: mandibulis longe exsertis.

Femina: ore obtuso.

Ein ausgezeichnet schöner Käfer, von eleganten Formen, relativ längeren Fühlern und Beinen und scharfer Spitze am Ende der Flügeldecken. Rückenfläche fein granulirt, dazwischen dicht von Schuppen bekleidet; Bauchseite runzelig punktirt, ähnlich beschuppt, mit feinen Haaren zwischen den Schuppen. Schuppen der Rüsselfläche, der Seiten des Vorderrückens, zwei Seitenstreifen der Flügeldecken und die Beine weiss, auf letzteren in's Gelbe spielend; die übrige Oberfläche braungelb beschuppt. Rüssel mit feiner Längsleiste; Vorderrücken mit 2 stumpfen Ecken an jeder Seite, Flügeldecken punktirt gestreift, mit abwechselnd mehr erhabnen Zwischenräumen und ziemlich

scharfer Seitenkante; der umgeschlagene Saum gelb. Brust und Bauch zerstreuter beschuppt; Beine sehr dicht, die Schienen innen gewimpert.

Beim Männchen ragen die Oberkiefer mit einem gebognen Fortsatz weit aus dem Maule hervor.

Vom Rio Sa. Cruz und Rio Chico.

7. *Cyl. melanoleucus*: niger, parum nitidus, passim albo-squamosus; elytris alte costatis, costis nudis, interstitiis dense albo-squamosis, genibusque albis. Long. 8—9 lin.

Der vorigen Art in Gestalt und Grösse ganz ähnlich, aber ohne die Granulation der Oberseite. Die Schuppenstreifen weniger dicht, schwächer. Grundfarbe schwarz, glänzend; Rüsselfläche vorn und an den Seiten weiss beschuppt, die Mitte mit scharfer Längsleiste. Vorderrücken wie bei jener Art, aber die Ecken an dem erweiterten Seitenlappen stumpfer; daneben, oben wie unten, ein weisser Schuppenstreif, die Fläche grob runzelig punktirt, mit gelblichen Punkthaaren in den Vertiefungen. Flügeldecken mit stärker erhabenen Rippen und scharfer Seitenkante, die Rippen glatt, die Furchen weiss beschuppt, in den groben Punkten der Streifen ein feines Härchen. Brust und Bauch grob punktirt, mit wenigen zerstreuten weissen Schuppen; Beine dicht und fein punktirt, die Schenkel am Knie weiss beschuppt, die Schienen nach unten und die Füsse graugelb behaart.

Nur vom Rio Sa. Cruz.

8. *Cyl. farinosus*: albido-squamosus; elytris costatis, tenuiter nigro-granulatis, in apice acutis; pectore ventreque nigro-punctatis. Long. 8—9 lin.

Gestalt und Grösse der vorigen Art, auch im Einzelnen ihr sehr ähnlich, nur ein wenig schlanker, der Vorderrücken nicht ganz so breit, die beiden Ecken am Seitenlappen etwas spitzer, die Rippen der Flügeldecken aber schwächer. Die ganze Oberfläche ziemlich dicht mit weissen, hie und da in's Gelbe fallenden Schuppen bekleidet, zwischen welchen auf der Oberseite kleine schwarze glänzende Höckerchen sich erheben, welche besonders auf den Rippen dicht stehen und diesen einen etwas dunkleren Ton verleihen. Unterseite minder dicht beschuppt, mit feinen Börstchen zwischen den Schuppen und vielen nackten schwarzen Punkten; Beine und Fühler weiss bekleidet, die Tarsen und Spitzen der Schienen hornig. Rüssel mit feiner erhabener Längsleiste.

Nur einmal von Sa. Cruz.

9. *Cyl. horridus*: fuscus, squamis densissime vestitus; pronoti lateribus argute bidentatis, elytris tuberculato-costatis. Long. 7—8 lin.

Etwas kleiner als die vorigen beiden Arten, aber ganz von deren Bau; die ganze Oberfläche von dichten bräunlichen, weiss-scheckigen Schuppen bekleidet, die an den Beinen etwas schräger stehen und weisslicher erscheinen. Rüssel mit breiter, stumpfer Längsschwiele. Vorderrücken mit in 2 scharfe Spitzen ausgehenden Seitenlappen und kleinen Höckern auf der Fläche, unter denen 2 grössere am Vorderrande und auf der Mitte sich bemerklicher machen. Flügeldecken mit erhabener höckeriger Naht und je 3 spitzhöckerigen Leisten, deren Höcker gegen das Ende kleiner werden, letzteres zugespitzt. Brust und Beine eben, dicht von Schuppen bekleidet, dazwischen nicht deutlich behaart, die Farbe derselben lichter weisslich.

Ebenfalls vom Rio Sa. Cruz.

C. Pronoto subquadrato, lateribus obtuse biangulatis, antice posticeque constricto.

10. *Cyl. lineatus*: Blanch. Gay Fn. chil. V. 355. 2. — Voy. Pole Sud. IV. 212. Atl. pl. 13. fig. 19.

Wir haben die Art desgleichen von Sa. Cruz; ihre eigenthümliche Gestalt habe ich früher bezeichnet; sie ist nicht von Schuppen, sondern von feinen grauen Haaren schwach bekleidet, die auf den erhabenen Rippen dichter stehen und weisser werden.

11. *Cyl. gravidus*: supra fuscus, subtus albidus, squamis angustis vestitus; elytris striato-punctatis, albo-striatis. Long. 9—10 lin.

Eine eigenthümliche Art, die zwar der vorigen im Habitus am meisten ähnelt, aber doch nicht ganz gleich steht. Alle Körpertheile sind gedrungen, besonders die Flügeldecken mit dem Hinterkörper feister, oben mehr abgeflacht. Der dicke Rüssel hat eine breite stumpfe Längsschwiele, die der Länge nach etwas vertieft ist. Der quere Vorderrücken besitzt scharfe, etwas aufgebogene Winkel; das wie bei allen Arten sehr kleine, kaum unterscheidbare Schildchen ist etwas gewölbt; die Flügeldecken sind stark punktirt gestreift, aber die Interstitien alle gleich hoch, nicht abwechselnd zu Rippen erhoben und am Ende nicht zugespitzt; auch fehlt ihnen die scharfe Seitenkante, was übrigens auch bei der vorigen und ersten Art zutrifft. Die Oberfläche aller Körpertheile ist mit lanzettförmigen Schuppen bekleidet, nicht mit runden, wie bei den Arten der Gruppe B., doch diese Schuppen stehen nicht minder dicht, als bei jenen. Auf den Flügeldecken sind sie

grösstentheils von braungrauer Farbe; auf den übrigen Körpertheilen weiss; aber die Flügeldecken haben auch weisse Zeichnungen, die auf den Interstitien 2, 4 und 6 von der Naht zu Längsstreifen zusammenfliessen, besonders auf dem letztgenannten. Die Schienen sind an der Innenseite gewimpert, die Füsse kurz behaart, der übrige Körper ist haarfrei.

Die Art ist nicht vom Rio Sa. Cruz, sondern aus dem nördlichen Patagonien, zwischen dem Rio Chuleut und Rio Negro.

Anm. Der von Guérin beschriebene *Cyl. lemniscatus* Voy. d. l. Coquille, II. 2. 119 scheint sich der zuletzt beschriebenen Species zu nähern, aber der an den Seiten abgerundete, hinten breite Vorderrücken unterscheidet ihn hinlänglich und bringt ihn in die Nähe der zuerst aufgeführten Art.

N o t i z

zu dem Artikel „Exotische Schmetterlinge
von C. Hopffer“ (S. 47)

von

Gustav Weymer.*)

In No. 1—3 dieser Zeitung pro 1879 pag. 47 u. f. sind unter dem Titel „Exotische Schmetterlinge“ eine ganze Reihe sehr interessanter Bemerkungen über südamerikanische (meist peruanische) Arten aus dem Nachlasse des für die Wissenschaft leider zu früh verstorbenen Custos Hopffer veröffentlicht.

*) Bemerkung der Red. Offenbar hatte der verewigte Hopffer das von ihm hinterlassene, von uns im ersten Hefte publicirte Manuscript schon vor dem Jahre 1874 begonnen, und uns damals einen Auszug der „in Perú und Bolivia heimischen Arten“ zur Veröffentlichung mitgetheilt. Dass er dies in jenem Manuscript anzudeuten unterlassen hat, war ein Fehler, der uns zu dem Versehen inducirte, die Nachlass-Arbeit ohne specielle Prüfung (nach inzwischen verflossnen 4 Jahren) ohne Bedenken so wie sie mundirt vorlag, abdrucken zu lassen — ein Versehen, zu dessen Entschuldigung zwei Umstände dienen mögen, einmal, dass hier in Stettin niemand sich speciell mit exotischen Macrolepidopteren beschäftigt, zweitens dass die Doppelcorrectur der Zeitung und des Repertorium einander störende Concurrenz machten. Unter den mehrfach eingegangnen Berichtigungen jener Wiederholung wählen wir die vorstehende als die vollständigste und bestätigen die Vermuthung, dass statt *Lepthis* *Nepthis* gelesen werden muss.